

ben, sondern die Natur selbst in jene Bahnen leitet, die zu Neuem, noch nicht Gewesenem führen! Deine Arbeit soll Leben erhalten und Leben schaffen, und segensreich wirken für deine Kinder und Kindeskinde.

In diesem Sinne wollen wir Weihnachten feiern als eine Verheißung des Lichtes und der Freude, mit der festen Zuberficht, im kommenden neunten Jahre unserer Zusammenarbeit dem herrlichen Bau der Kleingartenidee neue und nützliche Bausteine hinzufügen zu können.

Fröhliche Weihnachten und ein glückliches Neujahr

wünscht allen Gartenfreundelesern die
Schriftleitung.

Rückblick auf das Jahr 1933.

So wie im Vorjahre, erlaube ich mir auch heuer einen kurzen Rückblick auf den Charakter des fast abgelaufenen Jahres zu werfen.

Der Winter war verhältnismäßig milde. Die tiefste Temperatur war am 1. März mit -12° C, die höchste Sommertemperatur am 28. Juli mit 34° C. Das Jahr war so wie das vorige fast durchwegs niederschlagsarm, bis Ende November fielen nur 425 mm und wenn auch der Dezember noch 40 mm Niederschlag bringen sollte, so ist das immer noch ein gewaltiges Defizit gegen den 30jährig. Durchschnitt mit 630 mm. Die Monatsniederschläge betragen in mm: Jänner 27.1, Feber 40.6, März 10.5, April 17.8, Mai 37.6, Juni 54 Juli 84.1, August 49.2, September 17.4, Oktober 42.8 und November 43.9 mm. An der gesamten Niederschlagsmenge waren nur 14 Gewitter beteiligt, wovon das am 15. Juli mit 23.5 mm das ergiebigste war, und zugleich auch den höchsten Tagesniederschlag des Jahres ergab. Die ersten Mistbeete wurden am 2. März gepackt. Am 10. März wurden Erbsen, Möhren und Petersilie ins Freie gesät.

Am 5. März Beginn der Schneeglöckchenblüte (*Galanthus nivalis*), am 27. März den ersten Hauptsalat aus dem Mistbeete genommen. Der April war trocken und kalt, am 23. früh noch -4.5° C. Am 30. April begann die

Kirschenblüte, am 3. Mai wurde der erste Spargel gestochen. Dahlien wurden am 15. Mai ausgepflanzt, die Apfelblüte begann am 14. Mai, der Blütenstecher trat nur stellenweise schädlich auf. Die Frühkirschenernte begann am 7. Juni und war zufriedenstellend, während späte und Anorpelkirschen sehr stark unter der Kirschfliege (Made) zu leiden hatten. Ueber das massenhafte Auftreten der Gartenschädlinge und deren Verschwinden habe ich bereits auf Seite 525 dieses Blattes berichtet.

Der Ertrag an Frühgemüsen, als Salat, Erbsen, Karfiol, Frühkraut usw. war verhältnismäßig zufriedenstellend. Gurken waren nicht nur stark von Blattläusen angegriffen, sondern konnten sich in der Hauptsache wegen großer Trockenheit nicht entwickeln. Die Paradeisäpfelernte ist auch bedeutend schwächer ausgefallen. Die Anfang August aufgetretene Fruchtfäule nahm keinen größeren Umfang an. Stärker schädigend wirkte die Braunsfleckigkeit der Blätter. Spätgemüse ergab wegen Trockenheit keine Vollernte, nur der Herbstspinat entwickelte trotz der großen Trockenheit sehr große, üppige Blätter. Die Erdbeerernte war hier gut und nur die späten Sorten haben etwas unter Trockenheit gelitten. Himbeeren, Stachel- und Johannisbeeren waren befriedigend. Der Flieder blühte außergewöhnlich reich, doch wurde bei einzelnen dunklen Sorten die Blütezeit durch Sonnenbrand verkürzt. Rosen standen sehr schön, doch hatten sie später durch Blattläuse und Mehltau zu leiden, Nelken zeigten reichen Flor, auch die Entwicklung der Dahlien war zufriedenstellend. Die Apfelbäume hatten im Allgemeinen weniger Blüten und welche stark blühten, setzten oft eine Unmasse Früchte an, welche dann, da die Möglichkeit des Ausdünnens nicht vorhanden war, sehr klein blieben oder verkrüppelten. Auch der Apfelwickler trat stellenweise stark auf, der oft über 50% der Ernte wertlos machte.

Birnen hatten heuer sehr gut angelegt, waren den Schädlingen wenig ausgesetzt, doch sind die Früchte, ebenso wie bei Äpfeln, kleiner geblieben als in normalen Jahren. Die Pflaumen waren gut, dagegen die Zwetschenernte sehr schlecht. Marillen ergaben ein gutes Resultat, wenn auch einige großfrüchtige Sorten stark aufsprangen. Pfirsiche,